

Gottesdienst am 3. Sonntag nach Trinitatis

20. Juni 2021 Friedenskirche

Vorspiel

Begrüßung

Wir sind versammelt, den Dienst Gottes an uns Menschen zu feiern: Im Namen des schöpferischen Vaters und des rettenden Sohnes und des belebenden Heiligen Geistes. G: Amen.

Wir sind auf der Suche - nach Sinn und Geborgenheit, nach Aufgaben und Zielen, für die es sich zu leben lohnt. Wir sind auf der Suche - nach Menschen, die uns verstehen, die uns annehmen und beistehen, mit denen wir das Leben teilen möchten. Wir sind auf der Suche - immer wieder, heute und morgen, hier und anderswo, und wohl auch, um dem zu begegnen, der von sich gesagt hat: Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Ich wünsche uns einen gesegneten Gottesdienst.

Lied Herr Jesu Christ, dich zu uns wend EG 144,1-4

155:1 Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein' Heiligen Geist du zu uns send, mit Hilf und Gnad er uns regier und uns den Weg zur Wahrheit führ.

155:2 Tu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, stärk den Verstand, dass uns dein Nam werd wohlbekannt,

155:3 bis wir singen mit Gottes Heer: »Heilig, heilig ist Gott der Herr!« und schauen dich von Angesicht in ewiger Freud und sel'gem Licht.

155:4 Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem Heiligen Geist in einem Thron; der Heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Im Angesicht Gottes

Vor Gott, der unsere Gedanken prüft und jedem ins Herz sieht, bekennen wir, dass wir uns selbst und andere, aber auch Gottes Willen im täglichen Leben oft verfehlen. Auf uns selbst gestellt werden wir damit nicht fertig werden. Gott, so bitten wir, richte uns aber verwirf uns nicht. Er schenke uns einen Neubeginn nach seiner Gnade: Herr, erbarme dich.

Liedruf Herr, erbarme dich EG 178.11

Zuspruch aus Gottes Wort

So hoch der Himmel über der Erde ist, lässt der HERR seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsere Übertretungen von uns sein. Ps 103,11.12. Wir dürfen gewiss sein: Der allmächtige Gott verwirft uns nicht, bringt uns aber um Jesu Christi willen zurecht.

Psalm 103 im Wechsel gesprochen:

1 Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

2 Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:

3 der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen,

4 der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit,

5 der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler.

6 Der HERR schafft Gerechtigkeit und Recht allen, die Unrecht leiden.

7 Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Tun.

8 Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.

9 Er wird nicht für immer hadern noch ewig zornig bleiben.

10 Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.

11 Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.

12 So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsre Übertretungen von uns sein.

13 Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten.

Gloria vers Ich lobe meinen Gott EG 272

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen. Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja! Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja

Kollektengebet

Jesus Christus, du willst nicht, dass auch nur ein Mensch verloren geht. Du achtest auf uns, auch wenn wir uns entfernt haben von dir. Viel mehr als wir dich suchen, bist du auf der Suche nach uns. Wir vertrauen dir, dass du uns nicht verloren gibst. Dir sei Dank, jetzt und alle Tage und in Ewigkeit

Lesung aus dem I. Timotheusbrief, Kap I

12 Ich danke unserm Herrn Christus Jesus, der mich stark gemacht und für treu erachtet hat und in das Amt eingesetzt, 13 mich, der ich früher ein Lästler und ein Verfolger und ein Frevler war; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwissend getan, im Unglauben. 14 Es ist aber desto reicher geworden die Gnade unseres Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist. 15 Das ist gewisslich wahr und ein teuer wertenes Wort: Christus Jesus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin. 16 Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, dass Christus Jesus an mir als Erstem alle Geduld erweise, zum Vorbild denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. 17 Aber Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren, der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

Antwort der Gemeinde

Gott sei Lob und Dank

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das Ewige Leben.

Lied Vergiss nicht, zu danken EG 602, 1-3

1 Vergiß nicht zu danken dem ewigen Herrn, er hat dir viel Gutes getan

Bedenke, in Jesus vergibt er dir gern, du darfst ihm, so wie du bist, nahn.

Ref: Barmherzig, geduldig und gnädig ist er, vielmehr, als ein Vater es kann

Er warf unsere Sünden ins äußerste Meer, kommt, betet den Ewigen an.

2 Du kannst ihm vertrauen in dunkelster Nacht, wenn alles verloren erscheint
Er liebt dich, auch wenn du ihm Kummer gemacht, ist näher als je du gemeint

Predigttext aus dem Lukasevangelium Kap 15

1 Es nahten sich ihm aber alle Zöllner und Sünder, um ihn zu hören. 2 Und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.
3 Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach: 4 Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, wenn er eines von ihnen verliert, nicht die neunundneunzig in der Wüste lässt und geht dem verlorenen nach, bis er's findet? 5 Und wenn er's gefunden hat, so legt er sich's auf die Schultern voller Freude.
6 Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. 7 Ich sage euch: So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.
8 Oder welche Frau, die zehn Silbergroschen hat und einen davon verliert, zündet nicht ein Licht an und kehrt das Haus und sucht mit Fleiß, bis sie ihn findet? 9 Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freut euch mit mir; denn ich habe meinen Silbergroschen gefunden, den ich verloren hatte. 10 So, sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.

Predigt

Liebe Gemeinde!

„Gott ist ein fleißiger Sucher. Er findet uns an allen möglichen und unmöglichen Orten. Er begibt sich auch in die unmöglichste Gesellschaft, um uns wieder zu finden. Er freut sich allemal, wenn er einen verlorenen Menschen gefunden hat. Ja, Gott freut sich auch dann, wenn er uns in der fatalsten Situation wieder findet. Es braucht sich niemand davor zu genieren, von Gott gefunden zu werden. Gott ist allemal ein glücklicher Finder. Glücklich über jeden Menschen, der sich finden lässt“ - schreibt der Theologe Eberhard Jüngel.

Und es gibt viel zu suchen in dieser Welt. Viel Verlorenes, abhanden Gekommenes, Vergessenes, Verschlampes, Übergangenes, Liegen Gebliebenes, Verpasstes ... die Liste ließe sich noch sehr erweitern. Und wie wir schon alle merken, geht es dabei sehr schnell gar nicht mehr um Schafe, um Groschen, gar nicht mehr um Besitz, sondern um Sein. Um unser Sein, als Menschen. Denn, was kommt uns da in unserem Leben nicht alles abhanden? Was bleibt da schnell mal „auf der Strecke“ oder kommt einfach zum Erliegen? Was werfen wir achtlos weg, distanzieren uns davon? Was wird geflissentlich verschlampt von uns, das hätte - eigentlich - behütet werden müssen? Die fatale Situation, in der wir uns ganz bestimmt nicht wiederfinden lassen wollen - wer möchte schon in die geraten? Ganz zu schweigen von den ganz alltäglichen Enttäuschungen, die wir gar nicht vermeiden können und die uns immer wieder Striche durch unsere Rechnungen machen, die wir erst mal verdauen müssen.

Das Wesentliche in dem Glauben, für den Jesus wirbt, ist das Suchen danach, was verloren gegangen, abhanden gekommen, verschlampt und entglitten ist. Und eigentlich: Das für unwahrscheinlich gehaltene und als vergeblich eingeschätzte Wiederfinden all dieses Verlorenen. Und zwar mit einer Wucht, die aus keiner Ver-lusterfahrung herauswachsen kann, sondern nur ergriffen werden. Aus der Hand dessen nämlich, der da unsere Geschichte als Menschen noch einmal ganz neu erzählt. Als Geschichte vom Gefunden Werden nämlich. Als Geschichte davon, dass es gar nicht vergeblich, nicht mal unwahrscheinlich ist, so gefunden zu werden, sondern beabsichtigt und zugesagt - allem Pessimismus zum Trotz. „Nichts kann uns scheiden von der

Liebe Gottes, weder Hohes, noch Tiefes, nichts Gewaltiges und Einschüchterndes, ja, nicht einmal der alle Hoffnung, Zuversicht und Lebensfreude unterhöhrende Tod, der das letzte, endgültige Wort in unserem Leben beansprucht.“

Die gegenteilige Hoffnung und Zuversicht ist ja auch nicht wirklich zu fassen. Deshalb greift Jesus zu absichtlich übertriebenen Beispielen, als er davon erzählt, wie Gott unermüdlich nach uns sucht und uns auch gewiss findet. Dass ein Schäfer 99 Tiere seiner Herde im Stich lässt um ein einziges wiederzufinden, macht rein rechnerisch keinen Sinn und lässt den Schafhirten eher als unverantwortlich erscheinen. Und dass eine arme Frau einen von 10 Silbergroschen zum Anlass nimmt, alle Freundinnen und Nachbarinnen zusammentrommeln, um ihr Glück zu feiern, scheint auch reichlich hoch gegriffen. Jesu Gleichnisse sind aber nicht an Nützlichkeitsabwägungen interessiert, sondern an dem einen Menschen, der verloren geht. Es geht um seinen unendlichen Wert, den man nicht mit Glück und Unglück anderer Menschen gegenrechnen darf. Der Schlüssel für diese Überzeichnung findet sich aber im Schlusssatz, den Lukas hinter die beiden Gleichnisse Jesu setzt: „So, sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.“ Der nämlich all das hinter sich lässt, sich davon lossagt, was sein Leben bislang verwirrt, belastet hat und aus dem Ruder hat laufen lassen, und der dieses Leben unter veränderten Vorzeichen und vor allem ihn selbst verändernden Vorzeichen neu beginnt. Es gibt praktisch kein größeres und wichtigeres Ereignis im Leben, legt uns der Schlusssatz des Lukas nahe, als eben dieses: Eine neue Ausrichtung und eine bestärkte Gewissheit, dass dies - und zwar in jedem, auch noch so verfahrenen Leben möglich ist: Zu sich zu finden - indem man gefunden wird. Und zwar so, dass auch nicht die leiseste Genierlichkeit aufkommen muss, wenn das geschieht, wir uns nicht ertappt, sondern als herzlich willkommen fühlen dürfen.

Die Suche nach dem Verlorenen und die Rettung des Gefundenen ist die Mitte des Glaubens. Jesu Botschaft ist der Schlüssel zum Leben. Und nicht die verzweifelte Anstrengung, es Gott recht zu machen, die vielleicht auch nur die verkappten Versuche sind, sich selbst zurechtzulegen, wie es wohl funktionieren könnte und man über die Runden kommen könnte. Sondern sich selbst von Gott „richten“ zu lassen, im Sinn von: „recht machen“, lebensstüchtig auch, im Sinn von: gelassen und zuversichtlich und auch in Bedrängnis nicht abgrundtief verzweifelt sein zu müssen, sondern im Gegenteil, „gewiss, dass mein Erlöser lebt.“ Denn das ist ja der Weg Jesu, in dem die rettende Liebe Gottes zum Ausdruck kommt und sich durchsetzt gegen das letzte Wort, das der Tod und damit die Wurzel aller Angst in unserem Leben behauptet. Gott hat den am Kreuz - offensichtlich, so schien es und erscheint es bis heute vielen - Gott hat den am Kreuz vollkommen Verlorenen da herausgeholt und in den Himmel erhoben, den Tod mit seiner Leben zerstörenden Gewalt entmachtet und den Auferstandenen zur Mitte seiner Lebensbotschaft gemacht.

Wichtigste Erkenntnis dieser Botschaft ist aber die Einsicht, dass wir selbst Verlorene sind, die sich eben nicht von alleine aus dem Sumpf ziehen können, sei's mit gottgefälligen - oder menschlich ambitionierten Versuchen, dieses Ziel zu erreichen. Diese Botschaft bricht uns zwar einen Zacken aus der Krone, die wir uns geschmiedet haben - aber einen, auf den wir eigentlich getrost verzichten können, ja, der uns bei der Selbstfindung eher hinderlich ist. Das hört nicht jeder gerne, empfindet es als aufgeklärter moderner Mensch vielleicht als eine empfindliche Kränkung und Einschränkung der eigenen Souveränität.

Aber ist es das wirklich? Wollen wir wirklich Heroen sein, die den Versuch unternehmen, „das Leben zu bezwingen“ - oder haben wir nicht auch schon festgestellt, dass es manchmal nur weiterführt, wenn man sich von einem anderen an die Hand nehmen lässt? Ist es so beschämend, manchmal wirklich einfach wie ein hilfloses Schaf zu sein und ohne Hilfe von außen eben nicht klarzukommen? Und könnte es nicht gerade ein

Zeichen für Gottes ausgestreckte Hand sein und ein Moment in dem beides zusammenkommt: Dass einem Hilfreiches geschieht und uns darin Gottes grundsätzlicher Wille deutlich wird, den wir normalerweise nicht bewusst „auf dem Schirm“ haben? Im zweiten Gleichnis vom verlorenen Groschen wird Jesus deutlicher: Als Münze irgendwo in den schmutzigen Ecken des Hauses verschwunden zu sein, ist kein Selbstbild, um das man sich reißt. Aber auch hier behält ja das Verlorene unbedingt seinen Wert - sonst würde die Besitzerin nicht danach suchen. Auch wir sind in Gottes Augen eben so eine Münze, deren Wert möglicherweise unter einer Staubschicht versteckt oder irgendwo im Hintergrund in Vergessenheit geraten ist, aber dennoch ein Wert bleibt: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein!“ (Jes 43,1)

Jesus spricht zu Pharisäern und Schriftgelehrten - aber auch zu ganz „normalen“ Menschen. Denen wird einleuchten, worauf er hinaus will. Solche Menschen könnten heute oft - mit Recht - sagen: Wir haben nicht durch geschickte Manöver auch noch an der Krise verdient und Geld in unsere Taschen geschaufelt. Wer so unbestreitbar Recht hat, ist aber trotzdem in Gefahr, selbstgerecht zu werden. Die Bilder Jesu über die Verlorenheit des Menschen durchbrechen alle Selbstgerechtigkeit, die verständlicherweise aufkommen kann. Man wird sich der inneren Logik der Beispiele Jesu sofort anschließen können, selbst wenn man dabei ist, sehr selbstbewusst auf andere zu zeigen. Und über allen Verlorenen breitet sich das Licht der Liebe. Sie werden von Jesus nicht verworfen. Denn Gott sucht ja das Verlorene - und will es unbedingt finden und findet es tatsächlich. Um es zu „richten“, wie gesagt, also in Ordnung zu bringen. Jesus spricht von der Freude Gottes, wenn er das Verlorene findet und Umkehr geschieht. „Es ist mehr Freude im Himmel über einen Sünder, der umkehrt, als über 99 Gerechte, die keine Umkehr brauchen.“

Diese Umkehr ist ein Geschenk. Das zeigt auch der verlorene Groschen. Der kann ja nicht umkehren. Eine Münze kann nur gefunden werden. Sie kann von sich aus gar nichts dazu tun. Sie bleibt passiv. Dennoch verbindet Lukas auch mit dieser Münze den Gedanken der Umkehr. Ohne Gottes Liebe wäre diese Umkehr gar nicht möglich. Aber der, für den die Münze steht darf sie als ein Ereignis erleben, das ganz ihm gehört. Wieviel mehr erst das verlorene Schaf. Es kann ja als Lebewesen, das uns Menschen ja schon relativ ähnlich ist, die Erleichterung spüren, die das Gefunden- und Gerettetwerden ihm ermöglicht. So wird noch einmal deutlich: Wer umkehrt, gerät mitten ins Leben und lässt alles Tödliche hinter sich. Beinahe hätte Jesus erzählen können: Als das Schaf den Hirten sah, war es voller Freude. Wenn das Leben gerettet wird, kehrt es sich vollkommen um - und das macht froh. Es ist definitiv „Evangelium“, „Frohe Botschaft“ - und hat nichts von dem Beschwerlichen, das oft unter „Buße“ verstanden wird. Denn der Himmel freut sich darüber, wenn jemand umkehrt. Diese Umkehr ist keine finstere Bußzeremonie, sie ist ein Freudenfest – wie im Himmel also auch auf Erden.

Und noch etwas wird an den Gleichnissen deutlich, die Jesus erzählt und die uns der Evangelist Lukas vorstellt: In der Art und Weise nämlich, in der Jesus die Gleichnisse vorträgt. Er beginnt oft mit einer Frage an seine Zuhörer. Eine Frage, durch die die Antwort schon hervorgehoben wird: „Welcher Mensch, welche Frau unter euch würde nicht ...?“ Darauf kann man nur zustimmend antworten. Damit macht Jesus eine fundamentale Aussage: Dass nämlich in uns allen das Bedürfnis steckt, es nicht bei dem zu lassen, was das Leben uns zugesteht, bzw. vorenthält. Sondern es geht immer um's Ganze. Keine halben Sachen. Sondern wenn schon, dann das volle Leben, mit allem, was es ausmacht und worauf's ankommt. Ich meine nicht das, was man anhäufen kann und was einem früher oder später langweilig wird, so dass man nur noch versuchen kann, durch noch mehr davon noch ein wenig glücklicher zu werden, aber niemals an das heranreicht, was zu einem erfüllten Leben wirklich notwendig ist. Gott hat uns eigentlich darauf angelegt, uns finden zu lassen und dieses vollkommen erfüllte Leben zu finden, für das er uns in die Welt gerufen hat. Eines, das keine Wid-

rigkeit und kein Ungemach uns nehmen kann, weil wir in der Gewissheit verankert sind, dass der Himmel sich über uns freut und darüber, dass wir zum Leben gefunden haben, das jetzt schon Ewigkeitswert hat und einmal in die Ewigkeit eingehen wird. Vorerst aber sich am Suchen und Finden Gottes für sich und andere beteiligen darf und so schon im Hier und Jetzt eine Ahnung hat von dem, was kommt, wenn diese Zeit zu Ende gegangen sein wird.

Amen.

Lied Kommt, atmet auf, ihr sollt leben KAA 062,1-3

Ref: Kommt, atmet auf, ihr sollt leben. Ihr müsst nicht mehr verzweifeln, nicht länger mutlos sein.

Gott hat uns seinen Sohn gegeben. Mit ihm kehrt neues Leben bei uns ein.

1 Ihr, die ihr seit langem nach dem Leben jagt, und bisher vergeblich Antworten erfragt. Hört die gute Nachricht, dass euch Christus liebt, dass er eurem Leben Sinn und Hoffnung gibt.

2 Ihr seid eingeladen. Gott liebt alle gleich.

Er trennt nicht nach Farben, nicht nach arm und reich. Er fragt nicht nach Rasse, Herkunft und Geschlecht.

Jeder Mensch darf kommen. Gott spricht ihn gerecht.

3 Noch ist nichts verloren, noch ist Rettung nah. Noch ist Gottes Liebe für uns Menschen da.

Noch wird Leben finden, wer an Jesus glaubt. Noch wird angenommen, wer ihm fest vertraut.

Ref: Kommt atmet auf, ihr sollt leben. Ihr müsst nicht mehr verzweifeln, nicht länger mutlos sein.

Gott hat uns seinen Sohn gegeben. Mit ihm kehrt neues Leben bei uns ein.

Abkündigungen

Wir laden ein zu den kommenden **Gottesdiensten**:

Sonntag, 27.6. 21 11:15, Chapel

Sonntag, 4.7.21 9:30, Friedenskirche (Predigtreihe, Ltg: Dr.Thomas Oehl)

Liedvers Ach bleib mit deiner Gnade EG 347,1-3

347:1 Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, dass uns hinfert nicht schade des bösen Feindes List.

347:2 Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert, dass uns sei hier und dorte dein Güt und Heil beschert.

347:3 Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertest Licht; dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

Dank und Fürbitten

Suchender Gott,

unsere Tage sind voll von deinen Zeichen, Winken, mit denen du uns aus der Fremde ruft.

Unablässig suchst du uns, die wir verloren gegangen sind, und wir finden allein den Weg nicht mehr zurück.

So bitten wir dich für alle, die nicht mehr nach dir fragen, die dich nicht vermissen – und doch vermissen, die sich sehnen nach einer Wahrheit, die weiter trägt als die eigenen Gedanken.

Wir rufen: Herr erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die sich ihrer Sache sicher sind, die meinen, sich selbst genug zu sein, die Andersdenkenden und Andersglaubenden nicht mehr zuhören können.

Wir rufen: Herr erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die sich selbst fremd geworden sind, die gefangen sind in Lebensumständen, die ihrer Seele schaden, die gehetzt und getrieben und bevormundet sind oder zum Stillhalten verdammt.

Wir rufen: Herr erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die sich selbst aufgegeben haben und versinken in Angst und der Depression, im haltlosen Kreislauf von Rausch und Sucht und Enttäuschung, die nicht mehr aufschauen können.

Wir rufen: Herr erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die vereinsamt sind in Krankenhäusern und Pflegeheimen und stillen Wohnungen, die sich vergessen fühlen, von niemandem gebraucht und von niemandem vermisst, die nicht mehr an deine und unsere Nähe glauben können.

Wir rufen: Herr erbarme dich.

Wir bitten dich für uns selbst, die wir das Nächste, Deine Nähe, so andauernd übersehen, die wir nicht antworten, wenn du uns suchst, und wir uns ohne deine Liebe verlieren.

Wir rufen: Herr erbarme dich.

Gefunden von dir in der Tiefe unserer Gottesferne, dir nah, erwacht im Atem deines Geistes, so lass uns leben mit dir, suchender Gott. Wir bergen uns in dir und beten:

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft Und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Ach bleib mit deinem Segen EG 347,4-6

347:4 Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr; dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

347:5 Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, dass uns der Feind nicht trutze noch fäll die böse Welt.

347:6 Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

Nachspiel